

# Burgsanierung schreitet voran

## Scherben eines Kachelofens gefunden – Fünf Jahre für Arbeiten eingeplant

**Rattenberg/Neurandsberg.** (cb) Die Burgruine Neurandsberg wird saniert, während der Bauzeit ist keine Besichtigung möglich. Thomas Piller, der Vorsitzende des Burgfördervereins, hat dafür am Sonntag eine Baustellenbesichtigung anberaumt, um über die Fortschritte der Sanierungsmaßnahmen zu informieren.

Da aber unter den zahlreich sich eingefundenen Interessierten einige Personen waren, die sich zum ersten Mal die Burg anschauten, ging er auch auf ihre Geschichte ein: Die Burg Neuenramsperg wurde 1330 von Friedrich dem Ramsperger errichtet, zwei Kilometer vom Stammsitz Altenramsperg entfernt. Im Dreißigjährigen Krieg, im Jahre 1633, wurde die Veste eingenommen und zerstört.

Es wird berichtet, dass sich die Schweden hierbei auf dem sogenannten Gfallfeld bei Untergschwandt verschanzt und die Burg belagert haben. Seitdem ist sie nur mehr eine Ruine, die zu erhalten sich der Förderverein zum Ziel gesetzt hat.

### **Kosten: eine Million Euro**

Für die Sanierung sind fünf Jahre geplant und die Kosten hierfür werden auf fast eine Million Euro beziffert, berichtete Piller. Begonnen wurden die Arbeiten jetzt in den Kellern. Piller sperrte die Türen auf und stellte gleich klar, dass sich die Räume, die bisher stets als Keller angesehen wurden, nach deren Entschuttung als Erdgeschoss der Burg herausgestellt haben.

Die Öffnung auf der Ostseite erwies sich als ein Fenster und ist nicht wie bisher angenommen ein Treppenaufgang. Man nimmt jetzt an, dass die freigelegten zwei Räume zur Vorratslagerung genutzt wurden. Zwei „Keller“ sind mittlerweile von Schutt und Steinen befreit, bei einem dritten sich anschließenden Raum steht diese Ar-



Auf der Nordseite der Burg werden die ausgegrabenen Fundsteine gelagert – vorne rechts Thomas Piller bei der Führung.

Fotos:CB



Einige der Fundstücke.

beit noch bevor. Dann werden die Räume stabilisiert und die Decken ausgefügt.

### **Unmengen an Schutt**

Die angefallenen Steine braucht man notwendig zu späteren Aufmauerungen, die werden inzwischen auf dem Burggelände gelagert. Die Unmenge an Schutt muss abtransportiert und zwischengelagert werden, eine Heidenarbeit für die Mitglieder des Fördervereins, der Transportweg in den dafür vorgesehenen Platz im Wald ist recht

lang. Wenn auf einer Ruine gegraben wird, richtet sich das Augenmerk der Archäologen auf Fundstücke, die Aufschluss über das Leben früherer Zeiten geben können. Auch auf der Neurandsberger Burg ist schon „a bissel was“ zutage getreten, Tonscherben in verschiedenen Größen, einige davon werden einem Kachelofen zugeschrieben. Diese „Zeitzeugen“ haben auch die Besucher mit Interesse begutachtet.

Die nächste Burg-Baustellenbesichtigung findet im Juli statt, der genaue Zeitpunkt wird noch bekannt gegeben.